

Studienbrief zum Thema:

Spezifische Bedarfe 1: Alternsprozess

Gesundheitliche und pflegerische Versorgung

von Menschen mit Behinderungen aus multidisziplinärer Perspektive

Autorinnen:

Prof. Dr. Sabine Kühnert

Prof. Dr. Karin Tiesmeyer

Bochum, 28.02.2017

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21035 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.

Autoreninformation

Prof. Dr. Sabine Kühnert

Prof. Dr. Sabine Kühnert hat nach ihrem Studium der Psychologie an der Universität Bonn an der Gesamthochschule Kassel zum Thema Angehörigenarbeit in stationären Pflegeeinrichtungen promoviert. Von 1990 bis 1998 war sie wissenschaftliche Geschäftsführerin des Instituts für Gerontologie an der Universität in Dortmund. Seit 1999 hat sie eine Professur für Pflegewissenschaft an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum übernommen. Dort leitet sie auch seit 2013 den Studiengang Gesundheits- und Pflegemanagement. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Feldern der angewandten Gerontologie, Versorgung von Demenzerkrankten und Qualifizierungsansätze in der Altenhilfe.



Prof. Dr. Karin Tiesmeyer

Prof. Dr. Karin Tiesmeyer studierte Pflegewissenschaft an der Fachhochschule Osnabrück und Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld. Sie promovierte an der Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, im Rahmen des von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Promotionskollegs zum Einfluss sozialer Faktoren auf das Leistungsgeschehen im Gesundheitswesen zum Thema der Begleitung von Familien mit einem onkologisch erkrankten Kind. Von 1998 bis 2013 war sie u.a. in leitender Position in unterschiedlichen Bereichen der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel tätig, zuletzt als Referentin der Stabstelle für Konzeptentwicklung und Qualitätsmanagement. Seit 2013 arbeitet sie als Professorin für Angewandte Pflegewissenschaft an der Evangelischen Hochschule Rheinland - Westfalen-Lippe. Dort ist sie derzeit auch als stellvertretende Leitung für den Studiengang Pflegewissenschaft und für das Bochumer Zentrum für Disability Studies – BODYDYS tätig. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Feldern der angewandten Pflegewissenschaft, der qualitativen Gesundheits- und Versorgungsforschung sowie in der Begleitung von Menschen mit komplexer Behinderung.



Inhalt

Autoreninformation	1
Abkürzungsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis und Tabellenverzeichnis	4
Vorwort	5
I. Allgemeine Einführung zum Thema Altern: Altern als Entwicklungsprozess/ Überblick über Alternstheorien	6
I.1 Altersbilder.....	7
I.2 Alternsprozesse	21
I.3 Bedingungen für ein „erfolgreiches“, gelingendes Altern	27
I.4 Literatur Kapitel I.....	41
II. Einführende Betrachtung zum Thema Behinderung	42
II.1 Behinderung – Einführung	43
II.2 Behinderung – Eine historische Annäherung	44
II.3 Konzepte von Behinderung und ihre Bedeutung/Wirkung.....	53
II.4 Alter und Behinderung	61
II.5 Pflege von Menschen mit Behinderung im Alter	68
II.6 Literatur Kapitel II.....	76
III. Spezifische Bedarfe bei älteren Menschen mit Behinderung	79
III.1 Einführende Grundsätze	79
III.2 Der Lebenslageansatz.....	80
III.3 Bedürfnisse und Bedarfe: Die Sicht der älteren Menschen mit einer Behinderung	85
III.4 Lebenslagebereich Wohnen.....	88
III.5 Lebenslagebereich soziale Verankerung	96
III.6 Gesundheitsbezogene Versorgung	106
III.7 Literatur Kapitel III	128
IV. Professionelles Handeln in der Begleitung von Menschen mit Behinderung im Alter – Bedeutung der ethischen Reflexion	132
IV.1 Profession und Professionelles Handeln	132
IV.2 Zwischen Autonomie und Fürsorge – Ethische Reflexion.....	141
IV.3 Literatur Kapitel IV.....	152
V. Literaturverzeichnis - Gesamtdokument.....	154
Stichwortverzeichnis	162

Abkürzungsverzeichnis

APuZ	Aus Politik und Zeitgeschichte
BEB	Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V.
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren
BSHG	Bundessozialhilfegesetz
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BZgA	Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung
DIMDI	Deutsches Institut für medizinische Dokumentation und Information
DNQP	Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege
ICF	International Classification of Functioning, Disability and Health
ICIDH	International Classification of Impairments, Disabilities and Handicaps
ISL	Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben Deutschland eV
KVJS	Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden Württemberg
LEQUI	Studie „Lebensqualität inklusiv(e)“
MZEB	Medizinische Zentren für Erwachsene mit geistiger oder mehrfacher Behinderung
RKI	Robert Koch Institut
SGB	Sozialgesetzbuches
SOC	Sense of Coherence oder „Sinn für Kohärenz“
SOEP	Sozio-ökonomische Panel
UN-BRK	UN-Behindertenrechtskonvention
WHO	Weltgesundheitsorganisation, World Health Organization
DEAS	Deutscher Alterssurvey

Abbildungsverzeichnis und Tabellenverzeichnis

Abb. 1 Altersbilder (eigene Darstellung auf Basis der Ausführungen BMFSFJ 2010, S. 44 ff.).....	9
Abb. 2: Kommunikationspräjudiz des Alters nach Ryan und Kwong See 2003 (eigene Darstellung in Anlehnung an BMFSFJ 2010, 289).....	17
Abb. 3: Dimensionen des Alterns (eig. Darstellung).....	22
Abb. 4: SOK Modell (eig. Darstellung nach Baltes & Baltes 1989).....	35
Abb. 5: Modell der Person Umwelt Passung nach Lawton (eig. Darstellung nach Saup1993)	38
Abb. 6: Wechselwirkung zwischen den Komponenten der ICF (DIMDI 2005, 23).....	55
Abb. 7: Beeinträchtigung, Behinderung und anerkannte Behinderung (BMAS 2016, 12).....	65
Abb. 8: Lebenslageansatz (eigene Darstellung)	81
Abb. 9: Prozessmodell der Person-Umwelt-Interaktion nach Saup (1993) (eigene Darstellung).....	92
Abb. 10: Dimensionen sozialer Beziehungen (eigene Darstellung).....	99
Abb. 11: Personenzentriertes Netzwerk des Konvoi-Modells (Tesch Römer 2010, 91).....	103
Abb. 12: Krankheit-Gesundheits-Kontinuum nach Antonovsky (eigene Darstellung).....	110
Abb. 13: Modell der Salutogenese nach Antonovsky (zit. nach BZgA 2001, 36)	111
Abb. 14: Subjektive Gesundheit von Frauen und Männern (RKI 2014b, 3).....	114
Abb. 15: Professionelles Handeln (eigene Darstellung auf Basis von Oevermann 1996)	139
Abb. 16: Fallverstehen in der Begegnung (Welter-Enderlin und Hildenbrand 2004, 24).....	140

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Negative und positive kollektive Altersbilder (eig. Darstellung, vgl. BMFSFJ 2010, 447ff.) .	13
Tab. 2: Art und Ausmaß sozialer Verankerung (eigene Darstellung).....	100
Tab. 3: Einschätzung des Gesundheitszustandes nach weniger gut oder schlecht (BMAS 2016, 314)	114
Tab. 4: Eigene Darstellung auf Basis der Ausführungen des RKI (2009, 33).....	116
Tab. 5: Erkrankungsrisiko für ausgewählte Erkrankungen im Alter nach Ding-Greiner und Kruse (2004)	117
Tab. 6: Mögliche Ursachen für ein erhöhtes Krankheitsrisiko bei Menschen mit Behinderung im Alter (eigene Darstellung)	118
Tab. 7: Vergleich Risikofaktorenmodell und Gesundheitsförderung als sozial-ökologischer Ansatz (nach Ausführungen des BZgA 2001, 18ff.)	123
Tab. 8: Charakteristika professionellen Handelns (Döge 2009, 327).....	138

Vorwort

Dass Menschen älter werden ist unausweichlich, wie sie altern jedoch nicht!

Altersprozesse sind gestaltbar und von einer Reihe innerer – persönlichkeitspezifischer – und äußerer – sozialer – Einflussfaktoren abhängig.

Altersprozesse betreffen alle Menschen – unabhängig von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit oder dem Vorliegen einer körperlichen und/oder kognitiven Beeinträchtigung oder Behinderung. Allerdings sind Geschwindigkeit und Verlauf von Altersprozessen individuell sehr verschieden und werden neben der genetischen Disposition auch von äußeren Einflüssen bestimmt. Äußere Lebensbedingungen und das Ausmaß sozialer Unterstützung entscheiden in nicht unerheblichem Maß, ob eine erfolgreiche Bewältigung der sich im Altersverlauf stellenden Herausforderungen gelingt oder nicht. Zu dieser Thematik möchte der vorliegende Studienbrief grundlegendes Wissen vermitteln und eine kritische Reflexion zum eigenen Verständnis von Alter und Behinderung anregen.

Zum Aufbau: Der Studienbrief ist in folgende vier Hauptkapitel untergliedert:

Einleitend werden im **ersten Teil** einige grundlegende Überlegungen und theoretische Annahmen zum Verlauf von Altersprozessen und den Bedingungen „erfolgreichen“ Alterns vorgestellt, die für alle Menschen gelten. Sie sollen die persönliche Auseinandersetzung mit eigenen Vorstellungen vom Altern und dem Alter allgemein sowie den Bedingungen eines gelingenden Lebens im Alter anstoßen.

Der **zweite Teil** des Studienbriefes beschäftigt sich hierzu analog mit den unterschiedlichen Definitionen von Behinderung sowie den gesellschaftlichen Anforderungen an die Gestaltung eines menschenwürdigen Lebens mit einer Behinderung.

In **Teil drei** werden beide Betrachtungsweisen zusammengeführt. Bezogen auf ausgewählte Bereiche werden Wünsche und Bedürfnisse von älteren Menschen mit Behinderung an ein zufriedenstellendes Leben im Alter vorgestellt. Es wird aufgezeigt, dass ältere Menschen mit Behinderung eine höhere Vulnerabilität im Vergleich zu älteren Menschen ohne Behinderung aufweisen und deshalb im besonderen Maß auf die Schaffung unterstützender Lebensbedingungen angewiesen sind.

Dies leitet zum abschließenden **vierten Teil** über. Dieses Kapitel thematisiert grundlegende ethisch-professionelle Fragen und möchte die Studierenden zu einer eigenen Positionierung im beruflichen Handeln anregen.